

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den
fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an
geweszt**

Boccaccio, Giovanni

Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]

Von Minerua/die auch Pallas genennet würdt. Das sechst Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-248529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248529)

Boccatius von den

den theürungen aufferstan/vnd härter vnd grösser hunger vnnnd fasten/
wann bey den alten inn den welden se gesehen seynd/vnd voraus inn der
armen heüßlin/vnd offte mit grosser sorgfeligkait der reychen/vnnnd vor
bey den alten inn den welden/alle ding gleych gemain waren. Auf dem
seynd aber entsprungen grymie/mägery/den siechen blaiche farb/vnge-
wise blödigkeit der süßtrit vnnnd der gelider/als mir Henrico Stainhö-
wel Doctori/der dises büchlein vō den erleuchten frawen / mit vonn wort
zü wort/sonder vonn synn zü synn geteütschet hat / bsehen ist/vnnnd vil
ander vnnnd mengerlay vrsache/durch die wir zü vnnatürlichem tode/ehe
wann vns der complex halb auffgesetzt ist/geführt werden/Dise ding
alle angesehen mit anderen vnzalbern vrsachen/waif ich nit/ ja ich wayß
es/das der alten wesen/wiewol sy grob/rauch/vnd wild seind/vnnsere
leben vnd aller welt/billich fürgesetzt werden.

Von Dinerua/die auch Pallas genen- net würdt.

Das sechst Capitel.



Dinerua / die
auch Pallas
gehayßenn
wirt/wz ein junckfraw
mit sollicher schöne bes-
gabt / das vō den tho-
rechten menschen / des
halb geacht ward / sye
het kein tödtlichen vrs-
prung. Ettlich sagen/
wie sie zü den zeytē des
Küniges Oggi / bey
dem see Tritonio/ nitt
ferre vonn dem thayl des meeres/vmb die klainenn Syrtes/des erstenn
auff dem erdtreich gesehenn vnnnd erkannt seye. Vnnnd do sye vonn
dem grobenn volcke inn Africa gesehenn warde/vil selzamer geschich-
ten volbringend/die vor nit gesehenn warend/ auch von den Griechenn/
die zü den selbenn zeytē/die anderen inn weyßhait vbertrassenn/ ward
sy geschätzt auß dem hütēnn Jupiters geborenn / on ein mütter vonn
himmel herab gesandt/Vnnnd souil ihr vrsprunge heymlicher was/so vil
ward dem spotlichenn jersal mer glaubens gegeben. Die alten wol-
tēnn diser Junckfrawenn keüßche raynigkeit/sür all ander ewigklich be-
haltēnn.

Vnnnd das solliches völliglicher geglaubet werdenn
möchte

möchte/so habend sy erdichtet/wie Vulcanus ein Gott des feüwrs / das
 ist flaischlich jnnbrünstige begirde/lanng mitt ihr gerungenn habe / vnnnd
 doch vonn ihr vberwunden/Ober das/hatt sye die erste das handtwerck
 mit der schaffwollen gefunden/Wan nach dem/ als sie gezeyget hett / wie
 die woll nach dem wäschenn vnnnd erlesenn/mitt dem kammen geleüteret
 werden solte/vnnnd an die gungkel oder rocken gelegt/mit den fingern ze/
 faden gezogen vnd gedräwet/erdacht sy das weben/wie die vor gezeltenn
 fäden durch einander verrigget/vnnnd zesamen gedrungen ein tuch wur/
 den. Vnd zu lob dem selben handtwerck/wirdt offft gemeldet vnd gesagt/
 die mercklich zwitracht zwischen jr/vñ Arachne Colophonía auff erstans/
 den/allshernach komiet. Zu dem/hatt sie die aller erst/das ölschlagen den
 menschen erdacht/wie man die samen vnnnd die kerenn zerstampffen soll/
 vnd darnach austrucken/vnd vmb des nutz willen/den die menschen das
 raus empfiengenn/behielet sie wider Neptunum/den gewalt der statt A/
 thenis namen gegeben. Die alten wöllen auch/sye haben von ersten die wa/
 genart funden/vnnnd iren gebrauch/vnd das das eysen inn waffen verke/
 ren/vnd mit dem harnasch den leyb zübedecken/die spitz der streitt zü ord/
 nen/vnd wie man daran tretten solle/gesetz vnd leer geben. Sy sagenn
 auch mer/sy hab die erst alle zal gefunden/vnd geordnet/vñ namen gege/
 ben/als inn den hewtigen tag gehalten wirt. Noch mer so machet sye auß/
 eym vogelbain/oder auß den roren der lachen hyrtenpfeysen / vnnnd ord/
 net die nach den stymmen/darauff das grob volck maynet / sy were vonn
 himmel herab geworffenn / vmb das des pfeysenden halb vnd antliz dar/
 von groß wurden/vnd vngestalt / Was sag ich vil von sollicher selzamer
 geschichten wegen/gab jr das irend alter vnnnd thorete menschhayt/den
 namen Göttin der weishait. Darumb wurdenn die vonn Athenis be/
 weget/den namen von jr zü empfangen/vmb das/ das die selbig statt/ge/
 schickt was zü der lernung/kunst vnd weishait/vnd Befalhent sy sich inn
 iren schirm/vnd baueten jr/ein vberhohen thurn/vnd einen gar grossen
 Tempel inn irem namen geweyhet/vnd hießen ein bild inn nach geschrib/
 ner gestalt geformet darein setzen/von erst mit krummen augenn/darumb
 das man selten erkennen mag inn wölliches ende/des weysenn mannes
 mainung stande. Darnach ein helm auff ihrem kopff/darumb das die rä/
 te des weisen mannes/sollen bedecket vnd gewaffnet sein / Darnach ein
 panzer an ihren leyb/darumb das ein weiser man/ gegen allen stichen
 des gelückrades/sy seyen güt oder böß/soll verwassnet seyn / darnach ein
 langen schwancklenn spieß oder geschof inn ihr hand / darumb das man
 mercke/wie der weis man seine geschof der weishait/so ferre senden mag.
 Darzú het sy vor jr zü schirm ein Cristallinin schilt/darin eyn tractē kopff
 gefestiget was/zü bedeüten das der weis man/mit lantern vnd klaren rä/
 ten soll bedecket vnd beschirmet sein/vñ doch mit näterschen listen also be/
 waret/das die thorechte leüt vor irer angesicht erstockt stande. Sy setzten
 jr auch

Boccatius von den

Ihr auch zu zehüt ein eylen/wann der weif mann soll sowol bey der nacht als bey dem tag gesehen. Zu lest ward der selben frauen lob vnd würdigkayt/so weyt vnd so brait/vnd die irrsal der altenn so günstig/das ihr zu eeren vil nach in der gangen welt Tempel gebawen wurden vnd hochzeytlich tag vnd fest auffgesetzt/ so vil das sy zu Rom inn Capitolio zu dem bestenn größten Juppiter inn ein besonder zell gesetzt wurde/vnd vnder den fordersten Göttin der Römer/mit Junone geleych gehalten. Doch seind etlich groß mann/die sagen das dise vorgeschribne dinge mit alle von einer Minerva beschehenn seyen/das will ich geren verwilligen/darumb das der klaren frauwenn lob deffer weytter vnd gröffer an der anzal seye.

Von Venere der Königin von Cypem.

Das sybendt Capitel.



Venus ist eyn frauw vonn Cypem gwesen/ als etlich mayne/ doch ist eyn zweyffel von was vordern sye geboren seye/wan etlich sagen/sy sey vonn Cyro vnd Syria geboren. Etlich von Cyro vñ Dyone der Cyperschen frauen. Die anderen aber gebenn für (wie ich acht) zu lob irer schöne/ sie seye von dem Juppiter/vnnd der vorgeandten Dyone geboren/doch von wem sie geboren ist/so würt sie vnder die namhaftesten frauen gezelet/mer von ihrer außbüdigen schöne wegen/wann vmb kainerlay iren verdienst oder thaten. Dann sy was so schön von angesicht vnd gestalt/vnd erschyne mit sollicher zierlicher byldung/vnnd lustbarkeit des leybs/das daruon/die sie ansahend / offt inn falscher maynung betrogen wurden/Wann etlich sprachend/ sie were der recht Morgenstern/der auch Venus gehayssen ist. Die andern sagten/sy wer ein Hymmelische frauw/auf der schof Jupiters/auff die erdenn herab gesandt/Vnd kürzlich zümelden/so wurden alle augen/so sy ansahen/mit finsterem nebel also vberzogenn/das sie die frauwen vonn tödtlichen menschen geboren/ein Göttin schätzten/vnnd sagten das so vestiglich/ sie wer ein mütter der vngestüme liebe/vnnd aller leyblicher begird vnnd ansehung